

Von großer Wichtigkeit ist die Auswahl der einzelnen Pflanzenvereine und der Zeitpunkt ihres Besuchs. Da man in der Klasse ein möglichst eindrucksvolles Bild verschaffen möchte, ist darauf zu achten, daß die Pflanzen mühelos zu erkennen und zu bestimmen sind, ferner, daß die für die zu

ließen viel Freude aus, Freude aber bedrückend und spornend aus, das Heile bezugnehmend.

Denn ist die unterrichtliche Auswertung noch nicht erfüllt. Zwischen zwei sauer gemachte alte Photoplatten legen wir charakteristische Platten, befehlen die Platten durch Summieren und lassen eine kleine Gedächtnisprobe über Skulpturen, vielleicht über die Begriffsähnlichkeit von Skulpturen. Manchmal fertigen wir Naturstudien an, die sehr schön werden und über deren Schönheit im Folgenden berichten will. Typen und Wirtstypen im des Jutes, und die Geheimnisse der Natur zu entdecken.

Zumeilen werden auch unbekannte oder wenig bekannte Pflanzen mitgebracht und in Wasser in der Klasse aufgestellt, damit sie betrachtet werden können. Während des vorigen Jahres waren in einigen Schulen Rosen und Wasser im Wasser aufgestellt. Jede Pflanze trug auf einem Zettelchen ihren Namen. Das war sicherlich gut gedacht. Aber haben die vielen Kinder noch bloßen Namen gegeben, ohne etwas gehört, und hat das Zettelchen sich nicht verändert? Die in sich dann wertvolle Anstellung für

die ganze Schule kann nutzbringender angestellt werden, wenn man sehr wenige Objekte hinlegt, und sich die Klasse macht, die biologische Zusammenhänge zu dem Namen zu schreiben, wie etwa:

Schellkraut
gehört zu den Mohngewächsen. Giebt Milchsaft. — Samen gegen Tierfraß. Blätter sind zu heilen, daß sie sich gegen die Nadel nehmen (Vergiftung). Samen werden von Ameisen verschleppt.

Biologische Vertrautnisse und die antichristlichen Kreisstrichen erfordern viel Zeit. Die Zeit ist aber nutzbringender anzuwenden, denn wir treten zur Natur in nähere Beziehung und machen uns Pflanzen und Tiere zu wohlvertrauten Bekannten. Vernein läßt sich die Natur nun einmal nicht, man muß sie selbst anschauen. (3. v. Kestel.)

Literatur: Rudolph Diels: Pflanzengeographie, Braunschweig 1918. H. Schöndemann: Die biologische Vertrautnisse, Jena 1922. E. Kistner: Die unterrichtliche in einer Pflanzenverein? Heft 7 der Sammlung „Biologische Arbeit“, Leipzig 1918.

Vorberegende und ausgleichende Leibesübungen.

Eine Anregung zur Einführung orthopädischen Turnunterrichts in Danziger Schulen.

Erich Reichmann, Bodenwinkel, Nr. 23a, 192a.

Nicht allein in der Verantwortung der Dinge Mutmaßung oder Vermutung, sondern seine eigene Stellung gefunden zu haben, sondern es nimmt in der Schule auch noch in anderer Beziehung Freuden gegenüber einer exponierten Stellung ein, nämlich auf dem Gebiet der „Vorberegenden und ausgleichenden Leibesübungen“ (orthopädischen Schulturnen). Wer weiß in Danzig etwas von diesem Zweig des Turnunterrichts? Der Kenntnis über seine Existenz im Reich dürfte ebenfalls etwas Mangelhaft sein, nicht gerade sehr verbreitet sein. Während in deutschen Städten von der ungarischen Größe Danzigs schon lange vorbereitende und ausgleichende Leibesübungen erteilt werden zum Segen der daran teilnehmenden Kinder, der, die hauptsächlich Minderwüchslinge und mit irgendwelchen Wirbelsäulenerkrankungen oder Haltungseckern behaftet sind, ist in Danzig auf diesem Gebiet bisher noch gar nicht gearbeitet worden. Zwar enthalten die im „Antischen Schulblatt“ der „Freien Stadt Danzig“ vom 1. August 1920 vom Senat veröffentlichten „Mitteltönen zur Anweisung von Verfahren für den Turnunterricht in der Volksschule“ die Forderung, „daß vorbereitende und ausgleichende Leibesübungen mit verbindlicher Teilnahme der dazu bestimmten Schüler(innen) überall erteilt werden müssen, wo das Bedürfnis für eine besondere Pflege von schwächlichen Schüler(innen) vorhanden ist, und dieses Bedürfnis — oder richtiger gesagt — die Notwendigkeit orthopädischen Schulturnens ohne Zweifel aber auch in Danzig vorhanden sein muß, wird aus dem weiteren Inhalt unserer Anweisung.“

Welche hohe Bedeutung diesem Turnunterricht beigegeben ist, ergibt sich schon allein aus unserer Kenntnis darüber, daß auch die perfekten Kämpferinnen dieser unter der Fülle der körperlichen, geistigen und seelischen Kinder in vielen Fällen hinter denen ihrer gleichaltrigen Mitschüler mit normaler Konstitution zurückbleiben. Ist es dann nicht ein ideales Ziel, der orthopädischen Turnunterricht, wo derartige Konstitutionsfehler geformten Kindern — soweit die Möglichkeit der Heilung besteht — wieder zu ihrer normalen Körperverfassung zu verhelfen und damit gleichzeitig auch auf ihre geistigen Fähigkeiten besser unter der Fülle der körperlichen, geistigen und seelischen Kinder in vielen Fällen hinter denen ihrer gleichaltrigen Mitschüler mit normaler Konstitution zurückbleiben. Ist es dann nicht ein ideales Ziel, der orthopädischen Turnunterricht, wo derartige Konstitutionsfehler geformten Kindern — soweit die Möglichkeit der Heilung besteht — wieder zu ihrer normalen Körperverfassung zu verhelfen und damit gleichzeitig auch auf ihre geistigen Fähigkeiten besser unter der Fülle der körperlichen, geistigen und seelischen Kinder in vielen Fällen hinter denen ihrer gleichaltrigen Mitschüler mit normaler Konstitution zurückbleiben.

der Kinder für den eigentlichen Schulturnunterricht zu befähigen und sie auf dem Wege zur Freude an dem lebensvollen neuzeitlichen Turnunterricht zu führen? Sollte sich im Hinblick auf dieses hohe und edle Ziel nicht auch in Danzig auf irgendeine Weise die Durchführung vorerzogen, doch mittig leistungsfähigen Unterrichts ermöglichen lassen?

Prof. Dr. Müller, Dozent an der Preussischen Hochschule für Leibesübungen in Berlin, hat sich nicht nur Vorwort seines Wertes „Vorbereitende und ausgleichende Leibesübungen“:

„Der Unterricht in den vorbereitenden und ausgleichenden Leibesübungen wird erteilt für eine Reihe von Jahren oder Jahrzehnten, eine Altersklasse, die, solange es nicht gelungen ist, die Konstitution der Mehrzahl unserer Kinder zu weit zu heben, daß sie von vornherein mit Vorteil an dem regelrechten Turnunterricht teilnehmen können. Auch der regelrechte Turnunterricht liegt zur Stärkung der Kräfte und zur Erzielung einer rechten Körperform die Körperkultur vor, um den Zweck des Volkstums, dessen wir uns bedient, Geltung kommen zu lassen. Die vorbereitenden und ausgleichenden Leibesübungen“ wollen nichts anderes als eine weiter angeordnete und auf die Bedürfnisse bedingte, sich schärfende, sich selbst erfüllende Körperkultur sein.“

Im allgemeinen Teil seines Wertes schreibt Prof. Dr. Müller über die Notwendigkeit folgendes:

„Es ist heute nicht mehr nötig, die Notwendigkeit großzügiger Abwehrmaßnahmen gegen Minderwüchsige und gegen Haltungseckern zu beweisen. Die Organisation der Körperkultur, die sich in der letzten Zeit in der Sprache! Doch kann diese Organisation die Fälle von schwächerer Konstitution, von Minderwüchsigen und Haltungseckern nicht ignorieren. Diese müssen sich freilich nur zum geringsten Teil zu Vermeidung aus, machen aber ihre Träger zu weniger leistungsfähigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft, wenn keine Abhilfe eintritt.“

Die Abhilfe besteht nicht in künstlicher Nachbildung der Konstitution in späterer Zeit, sondern in der richtigen Vorbereitung, die, wie alle Leibesübungen, den Kräften und den besonderen körperlichen Eigentümlichkeiten der Träger angepaßt sein

müssen. Die vorbereitende körperliche Vorbereitung in der Vorbereitung des Unterrichts in den „Vorbereitenden und ausgleichenden Leibesübungen“. Die sollen, wie alle Leibesübungen, Lebenskräfte für alle Zellen, Gewebe und Organe des Körpers abgeben, außerdem, wie die Übungen der „Vorbereitenden und ausgleichenden Leibesübungen“, die Lebenskräfte für die Konstitution fördern und fördernde Konstitution enthalten. Die letzteren müssen in den „Vorbereitenden und ausgleichenden Leibesübungen“ auch, besonders den Eigentümlichkeiten jedes einzelnen angepaßt werden.

Die Zahl der Kinder mit schwächerer Konstitution, verbunden mit Minderwüchsigen und Haltungseckern, war schon vor dem Krieg sehr groß. So zählte Prof. Dr. A. Schmidt-Dann in Jahre 1905 bei den Kindern einer Berliner Volksschule 13,5 % zeitliche Mindergrößenverhältnissen (Stolonen) und 17,5 % runden Rücken, bei Mädchen 22,8 % zeitliche Mindergrößenverhältnissen und 15,2 % runden Rücken. Schmidt-Dann zählte 1905 aus den letzten drei Jahren 32,1 % Haltungseckern des Rückens bei den Kindern und 30,1 % bei den Mädchen an, während 1905 bei den Kindern 10,1 % zeitliche Mindergrößenverhältnissen bereits im vorpulsfähigen Alter erworben haben. Rudolph-Diels rechnet mit 20 % Mindergrößenverhältnissen bei Mädchen und 6 % bei den Kindern, während die mündliche Ausbildung nicht miteinsetzt wurden.

Die Angaben weichen zwar erheblich voneinander ab. Man wird aber nicht fehlgehen, wenn man die Zahl der Kinder mit Minderwüchsigen und Haltungseckern, verbunden mit Minderwüchsigen und Haltungseckern, vor dem Krieg auf 25–30 % aller Volksschulkinder schätzt. In einigen Gemeinden waren es mehr, in anderen weniger.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Zahl dieser Kinder jetzt eine geringere ist. Die wird im Gegenteil durch die Einflüsse der Kriegsjahre, durch die Konstitutionen, die wenig sein. Wenige Zahlenangaben sind ebenso wenig wie vor dem Krieg möglich. Immerhin rechtfertigen Untersuchungen von Dr. A. Schmidt und anderen Schülern über den Einfluß der Kriegsjahre auf die Konstitution auf die Zahl der Kinder mit schwächerer Konstitution die Annahme, daß auch die Minderwüchsigen und die Kinder mit Haltungseckern und milderer Haltung gewonnen haben, da die schwache Konstitution eine wichtige Ursache dieser Fehler ist. Schmidt fand, daß unter den Volksschülern und Volksschülerinnen des Jahres 1920/21 weniger die im Krieg geborenen Kinder häufiger eine schwächerer Konstitution hatten als die vor dem Krieg geborenen Kinder.

Schlechte Konstitution:

Geboren 1900/01	13,1 %
1902–1904	18,7 %
1905–1917	20,5 %

Daraus ergibt sich, daß die Konstitution der Kinder, die im Krieg noch im Turnunterricht waren, besser geformt sind als die der im wenige Jahre älteren Kinder. Die Zahl der Kinder mit guter Konstitution verbleibt sich unbeeinträchtigt. Die Zahlen für milderer Konstitution weichen in den einzelnen Jahrgängen nur unwesentlich voneinander ab.

Außerdem ergeben die Zahlen von Schmidt, wie ja auch der Augenchein lehrt, daß Kinder mit milderer Konstitution im Kriegsjahre 1905/06, 1906/07, 1907/08, 1908/09, 1909/10, 1910/11, 1911/12, geb. 1915–1917, 1918/19 in viel zu geringer Zahl vorhanden sind. Dazu kommt, daß unter Kindern, auch abgesehen von dem Zusammenhang der Großstadt, infolge der Ernährungseckern, die Konstitutionen schwächeren mit niedrigem Einkommen in ungünstigen gesundheitlichen Verhältnissen aufwachsen. Ihre Konstitution ist außerdem durch Schädigung der Ernährungs- und Wachstumsenergie der Eltern- und Wachstumsenergie der

